

## Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht die Meinung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wider. Jeder Bericht wird vor der Veröffentlichung geprüft. Die Universität behält sich das Recht zur Kürzung vor.

Persönliche Angaben	
Studiengang an der FAU:	Life Science Engineering
Art des Aufenthaltes:	Studium
Gasteinrichtung:	Todai University of Tokyo
Gastland:	Japan
Studiengang an der Gastuniversität:	Keine Kurse belegt daher k.A.
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	SS18
Darf der Bericht veröffentlicht werden?	JA
Wenn JA, dürfen Name und E-Mail veröffentlicht werden?	<b>Beides NEIN</b>

### Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Der Wunsch ein Auslandssemester zu absolvieren kam bei mir erst am Ende meines Studiums. Die einzige Möglichkeit war damals nur noch die Bewerbung auf einen Restplatz. Dabei hatte ich großes Glück, dass ein Austauschplatz an der Uni Tokyo in Japan ausgeschrieben wurde. Die Bewerbungsfrist lag etwa 1 Jahr vor Beginn des Auslandssemesters. Die Bewerbungsunterlagen umfassten den Nachweis guter Sprachkenntnis der Arbeitssprache (Englisch, konnte 2 Wochen später nachgereicht werden; Erworben am FAU-Sprachenzentrum), einen Lebenslauf auf Englisch, eine Immatrikulationsbescheinigung, ein Motivationsschreiben auf Englisch, eine Übersicht der bisherigen Studienleistungen (Bachelor/Master/Abitur) und ein Empfehlungsschreiben eines Hochschuldozenten, dessen Anschaffung die meiste Zeit in Anspruch nahm (3 Wochen). Zudem wird im späteren Bewerbungsprozess ein Nachweis für die Finanzierbarkeit des Auslandsaufenthalts angefordert (Bank Statement, ausgestellt von einer Bank). Nach etwa zwei Wochen hat mir das International Office mitgeteilt, dass ich erfolgreich nominiert wurde. Anschließend erhielt ich Zugang zum japanischen Bewerbungsportal T-cens, dessen Hauptzweck die Vermittlung eines Supervising Professors darstellt. Um an der Uni Tokyo studieren zu können, ist es erforderlich einem Labor anzugehören und von einem Professor betreut zu werden. Den Supervising Professor kann man dabei selbst aussuchen (Recherche auf der Uni Tokyo Homepage, School of Engineering) und es wird das Bewerbungsportal T-cens verwendet, um Kontakt aufzunehmen. Hierbei hat man jedoch nicht die Möglichkeit sich für mehrere Professoren gleichzeitig zu bewerben, sondern kann immer nur zu einem einzigen Professor Kontakt aufnehmen. Hat man bis zur Deadline (1-2 Monate) keinen Professor

gefunden, wird der Bewerbungsprozess abgebrochen. Des Weiteren wird T-cens für die Vermittlung von Unterkünften verwendet.

## Anreise, Visum, Anmeldeformalitäten vor Ort

Während des Bewerbungsprozesses stellt die Uni Tokyo ein Certificate of Eligibility (COE) aus, welches an das International Office postalisch versendet wird. Das COE wird benötigt, um ein Visum in einem japanischen Generalkonsulat (München, Bearbeitungszeit 1 Woche) beantragen zu können. Bei der Visumskontrolle am japanischen Flughafen erhält man eine Residence Karte, die wie ein japanischer Personalausweis gehandhabt wird.

Für die Anreise in Tokyo empfehle ich den Haneda Airport, der im Vergleich zum Narita Airport näher am Zentrum liegt.

Am Flughafen wurde ich von meinem Tutor empfangen, der mich bis zu meiner Unterkunft begleitet hat und mir bei den Anmeldeformalitäten vor Ort geholfen hat (Wohnsitz anmelden, Anmelden für die National Health Insurance). Jeder Student ist verpflichtet sich für die National Health Insurance anzumelden. Diese wird bei Besuch einer Praxis oder Krankenhauses vorgezeigt. Zudem zahlt man für Medikamente nur 30% des Preises. Dies gilt jedoch nicht für teure, verschreibungspflichtige Medikamente. Diese kann man nach meiner Kenntnis nur in einem Krankenhaus erhalten. Hierbei muss jedoch vorerst ein Invitation Letter vom Health Insurance Center (zu finden am Hongo Campus) ausgestellt (einmalig) werden, um Termine mit einem Doktor im Krankenhaus vereinbaren zu können (z.B. um Rezepte auszustellen).

Die Ärzte können alle sehr gut Englisch, jedoch versteht das restliche Krankenhauspersonal kaum Englisch. Allgemein hat der Großteil der Japaner Probleme sich auf Englisch zu verständigen, sodass es ratsam ist Grundkenntnisse in Japanisch anzueignen.

## Unterkunft (Wohnheim)

Gewohnt habe ich in einem internationalen Wohnheim (Komaba International Lodge Main) in Komaba (Wohngegend im nördlichen Teil von Meguro, Tokio), welches im Rahmen von T-cens von der Uni Tokyo vermittelt wurde. Die durchschnittliche Pendeldauer bis zur Technischen Fakultät (Hongo Campus) lag bei 45 bis 60 min. Das Wohnheim bietet diverse Events/Ausflüge/Workshops an, um die japanische Kultur und sehr einfach neue Leute kennenlernen zu können. Zudem hat jede Etage eine Gemeinschaftsküche, sodass man ebenfalls sehr schnell und einfach neue Leute kennenlernt.

Das Zimmer war etwa 9 m<sup>2</sup> groß, mit Bad, Toilette und einem kleinen Balkon ausgestattet. Alltagsgegenstände wie z.B. Wäscheleine, Mülleimer, Duschvorhang, Klobürste, Bettdecke/Bettschoner/Kissen, Küchenutensilien, Besteck/Geschirr etc. habe ich kostengünstig in 100 Yen Shops (z.B. Daiso) erwerben können.

## Studium (Lehrveranstaltungen, Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität / bei Praktikum oder Abschlussarbeit: Beschreibung der Tätigkeit

Lehrveranstaltungen habe ich nicht besucht, da ich bis auf zwei Fächer schon sämtliche Module in meinem Masterstudium abgeschlossen habe. Daher habe ich den Großteil meiner

Zeit in meiner Forschungsgruppe verbracht (manchmal sogar am Wochenende). Meine Forschungsgruppe beschäftigt sich mit dem Prozessdesign- und modellierung von neuartigen, pharmazeutischen Herstellungsverfahren (z.B. Dekontaminationsprozesse, Single-use Technologie etc.). Meine Forschungsaktivität umfasste die Entwicklung einer Design Methodik für die Herstellung von festen Arzneimittelprodukten unter Berücksichtigung von neuen und innovativen Herstellungsmethoden wie zum Beispiel die kontinuierliche Fertigungstechnologie und Walzenverdichtung (Roller Compaction). Meine Arbeit erfolgte in enger Zusammenarbeit mit meinem Betreuer und dem Industriepartner (Top 20 Pharmafirma weltweit) seiner Doktorarbeit. Das Hauptziel meiner Arbeit war die Entwicklung einer interaktiven graphischen Benutzeroberfläche (GUI), die eine wirtschaftliche Evaluierung einer Vielzahl von unterschiedlichen Herstellungsprozessen von festen Arzneimittelprodukten ermöglicht. Des Weiteren habe ich mittels Machine Learning (Teilbereich der künstlichen Intelligenz) Zusammenhänge von Qualitätsaspekten im Bereich des Herstellungsprozesses von festen Arzneiformen untersucht.

Kostenlose Japanischkurse wurden am Sprachenzentrum am Hongo Campus angeboten.

## Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich) bzw. bei Praktikum oder Abschlussarbeit: Betreuung an der Gasteinrichtung

Die Betreuung in meiner Forschungsgruppe war ausgezeichnet. Geforscht habe ich zusammen mit meinem Betreuer, der seine Doktorarbeit im Bereich der Herstellungstechnologie von festen Arzneimitteln anfertigt. Durch seine langjährige Erfahrung in diesem Bereich (Bachelor-/Masterarbeit), konnte ich sehr viel Nützliches von ihm lernen. Betreut wurde ich zusätzlich vom Professor mit dem ich regelmäßig die Ergebnisse meiner Forschung besprach und der mir immer wertvolles Feedback gab. Der Professor hat an der ETH-Zürich promoviert und ist durch seine langjährige praktische Erfahrung in der Pharmaindustrie fachlich sehr kompetent. Besprechungen mit den Industriepartnern haben ebenfalls stattgefunden, sodass ich einen kurzen Einblick in die japanische Pharmaindustrie bekam.

## Ausstattung der Gastuniversität bzw. Gasteinrichtung (Bibliothek, Computerräume)

Der Campus der Uni Tokyo hat sehr viel zu bieten: Starbucks, Lawson (Supermarkt), Subway (Sandwich), Krankenhaus, Fitnessstudio, Museum, Restaurants, Kantine etc.

Jedes Departmentgebäude hat eine eigene kleine Bibliothek. Der Anteil an englischsprachigen Büchern ist jedoch sehr gering. Die Hauptbibliothek wurde neu renoviert und bietet eine sehr angenehme Lernatmosphäre. Auch hier ist die Auswahl an ausländischen Büchern leider sehr beschränkt.

Zahlreiche PCs stehen ebenfalls in der Bibliothek zur Verfügung. Jedoch habe ich diese nie verwendet, da ich meinen eigenen Laptop benutzt habe. Zudem wurde mir im Labor meiner Forschungsgruppe ein eigener Computer zur Verfügung gestellt.

## Alltag und Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

In Deutschland habe ich mir eine DKB Visa Karte und eine Mastercard X-tension (Sparkasse) erworben. Mit beiden Karten konnte ich bei JapanPost und an Automaten in Convenience Stores (7eleven, Lawson, FamilyMart; überall in Japan sehr weit verbreitet) Geld abheben. Die Gebühr lag bei 100-199 Yen unabhängig vom Betrag. Bei der Mastercard X-tension kam noch eine Gebühr von 1,75 % vom Kartenumsatz hinzu.

In BIC Camera habe ich mir eine Monats-Simkarte (1'800 Yen, kein Vertrag, IJmio) gekauft. Mit dieser kann man zwar nicht telefonieren, jedoch hat man ein Datenvolumen von 1,5 GB (mobiles Internet). Ein Handyvertrag abzuschließen ist sehr schwierig und man benötigt hierfür ein japanisches Bankkonto für dessen Eröffnung wiederum eine Handynummer benötigt wird.

## Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Das Auslandssemester habe ich mit meinem Ersparten finanziert. Insgesamt habe ich dabei etwa 10'000 Euro ausgegeben. Andere Austauschstudenten haben im Vergleich dazu deutlich weniger ausgegeben, jedoch war ich nach meinem offiziellen Auslandssemester 4 Wochen in ganz Japan auf Reisen. Während des Semesters lagen die monatlichen Kosten durchschnittlich bei 1'500 Euro. Die Miete lag bei etwa 450 Euro (warm). Lebensmittel machten den Großteil meiner Kosten aus (600-700 Euro). Das lag vor allem auch daran, weil die Portionen in Japan relativ klein sind und frisches Obst deutlich teurer ist als in Deutschland. Lebensmittel erhält man in Supermärkten wie My Basket oder BigA, die etwas günstiger sind im Vergleich zu den Convenience Stores (7Eleven, Lawson, FamilyMart), die jedoch 24h geöffnet haben.

Für Stipendien habe ich mich nicht beworben, da für die meisten die Bewerbungsfrist schon abgelaufen war, als ich mich für den Restplatz beworben habe. Es ist daher empfehlenswert schon vor der Bewerbung um das Auslandssemester sich um ein Stipendium zu kümmern. Speziell für den Auslandsaufenthalt in Japan werden JASSO-Stipendien angeboten, die leider jedoch nicht jedes Jahr zur Verfügung stehen.

Für mein Auslandssemester habe ich ein Reisekostenstipendium des „Fonds Hochschule International“ erhalten (800 Euro, einmalig) für welches ich mich noch während meines Auslandsaufenthaltes bewerben konnte.

## Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Japan ist ein sehr facettenreiches Land mit einer ganz eigenen Kultur und Mentalität. Es gibt sehr viel Kulinarisches und interessante Orte zu entdecken. Die Leute sind sehr nett, gastfreundlich, teils verrückt und begrüßen einen immer mit einem Lächeln. Dieses Verhalten erschwert es jedoch auch den eigentlichen Standpunkt des Gegenübers korrekt zu erkennen, sodass man oft ins Fettnäpfchen treten kann, da ein Japaner nur selten direkt sagt was er wirklich denkt. Aber man braucht sich nicht zu sorgen etwas falsch zu machen, denn Japaner verzeihen einem immer. Es ist schließlich das Land der Höflichkeit und Freundlichkeit.